

# Wallisser Titsch – Iischi Schpraach



Hedy Kuonen, Albinen/Trinità de Monti

Wenn ich Eww dischi Situ schribu, tüöt s voorna ganz gäbig schniju. Jez, afangsch Jenär, ischt öi im Wallis däs Wintär äntli cho. Ich ha darüm in där Sammlig va Gschichtä, waa ich jez schoo ha, glüög, ob s nit appa öi no ä Wintärgschicht hetti. Daa hän i eppis gfunnu, waa iisch d Hedy Kuonen, waa jez z Locarno-Monti wönt, het gschribu. D Fröi Kuonen chunnt abär eiguntli us där Gägunt Albinu-Guttet. Und daa redunt sch, wiä wiär wissä, ä üsgizeichnoti Schpraach, waa vor allum wunnärbar teent. Das het natiirli nix därmit z tüö, dass schi daa obänä z Albinu wägu där Schtozzundi miässunt d Hännä bschlaa. Ä Schpraach heint sch eifach wirkli ä hibsch. Das chännt lär jez de grad im neegschtu Text losu, waa äbu eini gschribu het, waa sus müöss wissu.

## ■ Ä Wintärtag

"I cha mi no güet dra ärgä, wiän i ämaal bim Riischschu zannt där Ggarutschu in ä Gweechti gitozzlu bi. Oi, hät mi das ärgollju! Äs hät mi insälant zäruugg gibängju. An Oigublick han i dä äsoo natrommisch im Wäg gliggu. Fär ämaal han i nüög ka vam Riischschu... Gwantundu bin i zäruugg im Doorf gigoamu. Unnä d Schüe hät där Schnee richtig ggäritschgu, äs isch ä grimmi Chälti gsi. D aalti Schosufii, wan i vill bsüecht ha, isch grad mit där ä Aarfältu Trämmli vor iro Poort gsi. Schi hät mär gseit: "Du bisch ja chältschublaabs, chumm doch fär icha an d Wärmi!" Im waarmu Schtubji, waa d Sunnu i gschinu, di graabi Chazz' uf um Ofubaichji gschnuru hät, heint mi d Händ leid afaa nätju. D Schosufii hät mär ä heissä Äpfel us um Ofuschlopf ggä. Schi sälbär hät ä

Ggärimpilbeitee gitrüüchu, will sch ärchältuti gsi ischt. Düe hät sch mär äs hibbs Gschichtji värzält und düe bin i baald ämum ärläblichu.

I ha dra düe ä Schuzji Wollu gizeisu. Schi hät vorzüe kaartu und hät ä par Chaartätä am Woluschit agibunnu und agfangu schpinnu. An andrä Tag hät sch dä drii oder viär gschpunntni Fädu zämmugizwurnu und ds Gaaru zu Chluntschinu gwunnu, und sus värlimu. Das hät dä waarmi Triggini und Schtrimpf ggä. Friäjär hät d Wollu nit gibissu...

Im Ägg va där Schtubu ischt ä Fonugraaf mit därä groossu Vollu gsi. Mich hät s scharpf värzänt, ä Blatt zu losu. Schi hät där Fonugraaf üfgizogu und ä Blattu druf gitaa. Zämmund hei wär di hibsch Müüsigglost und mitgiträlläru. D Schosufii ischt ä liäbi Froi gsi. Äs hät schi nix härt ka, wänn sch äppärum hät chännu ä Freid machchu. Zlätscht hät sch mär no ä Hampflättu Ggrottschätä ggä, waan i där Mamma gibrunge ha.

## ■ Ein Wintertag

Ich kann mich noch gut erinnern, wiä ich beim Schlitteln samt dem Schlitten in eine Schneeverwehung fiel. Oh, hat mich das geschüttelt! Es warf mich kräftig zurück [in den Weg]. Ein Weilchen blieb ich quer im Weg liegen. Für einmal hatte ich genug vom Schlitteln... Wie betrunken schlich ich mich langsam ins Dorf zurück. Unter den Schuhen knisterte der Schnee. Es war eine grimmige Kälte.

Die alte Josefine, welche ich viel besuchte, stand gerade mit einem Armvoll Holzschelten vor ihrer Türe. Sie sagte zu mir: «Du bist ja richtig blau, komm doch herein in die Wärme». Im warmen Stübchen, wo die Sonne herein schien und die graue Katze auf dem Ofenbänklein schnurrte, fingen meine Finger zu stechen an. Josefine gab mir aus dem Ofenfach [des Giltsteinofens] einen heissen Apfel. Sie selbst trank einen Thymiantee, weil sie erkältet war. Dann erzählte sie mir ein schönes Geschichtchen. So wurde ich bald wieder lebhafter. Ich lockerte ihr dann ein Weilchen Wolle auf. Sie kämte diese zu luftigen Häufchen [d.h. sie

legte die Wolle auf zwei mit Metallborsten versehene Brettchen, sogenannte «Karten», und bewegte die Brettchen gegeneinander. So wurde die Wolle zu leichten Häufchen gekämmt]. Sie befestigte drei oder vier solcher Häufchen [Chaartätä] am Wollenscheit [meist eine gedrechselte Stange] und fing an zu spinnen. Eines anderen Tages zwirnte sie drei oder vier gesponnene Fäden zusammen, wand das Garn zu Knäueln auf und strickte es. Das gab dann warme Pullover und Socken. Früher hat die Wolle nicht gebissen...!

In der Ecke der Stube gab es einen Phonographen mit einem grossen Schalltrichter. Überaus gerne hätte ich eine Platte gehört. Sie [Josefine] hat dann den Phonographen aufgezogen und eine Platte aufgelegt. Zusammen hörten wir die schöne Musik und trällerten sie mit. Josefine war eine liebe Frau. Es reute sie nie, wenn sie jemandem eine Freude bereiten konnte. Am Schluss gab sie mir noch eine Handvoll Dörribirnen, die ich meiner Mutter brachte.

★

Daa git s schoo no äs par Weertär dri, waa nit grad d liächtschtu sind: zum Bischpil "ds Chluntschi", "Ggärimpilbeitee", "gwantundu", "zeisu", "chaartu", "gibängju" und sichchär no andri. Ich daichu där Hedy Kuonen fär iro Gschicht us ärä Wääl, waa öi iisch äs waarums Häärz machti.

## Äsoo weeri s rächt gsi

### ■ Jaa, wie seit mu fär das?

#### a) blöde, ausgefallene

**Ideen:** Das sind Gunaade (Bezirk Visp) odär Guginaade (Ried-Brig) odär öi Gguinaadä (Leuk). Wenn einä ä rächtä Schpinelli ischt, de seit mu, är heigi ubärschpannti Ideä (Stalden). Mängsmaal seit mu darfär öi Flöisä, appa de, wenn in dä Chinnär no scharch där "Jung Tag" dri ischt und schi allärlei Tummheitiä machchunt.

**b) Ohrfeige:** Darfär seit mu ä Chleipa (Brig, Simplon, Goms), ä Chleipi (Westlich Raron, Leuk), ä Fleischschi (Leuk), ä Fläissa (Bezirk Brig). Mu red abär öi vam ä Chlapf an d Oorini odär vam ä Tätsch an d Oorini (Stalden).

### ■ Und was bident das?

**a) ds Angentschi** = das Frühstück (Saastal). Dieser Ausdruck hat sicher, wie man uns aus Stalden meldet, mit "ds Angeentsch" = "am frühen Morgen" oder "morgens, wenn der Tag erwacht" zu tun.

**b) älw, älu** = braun, hellbraun, gelbbraun (Stalden: äs älyu Tüti = ein braunes Schaf; äs älyu Owwji = ein braunes Muttertier). In Turmann nennt man jene Leute, die nicht Burger sind; d Älwo. Von einem Turtmänner Burger wird erzählt, er sei, als er etwas ange-trunken aus einer Burgerversammlung auf die Strasse trat und umfiel, von einem Nichtburger nach Hause getragen worden. Noch auf dem Rücken des freundlichen Einwohners soll er gegen die Nichtburger, von denen ihn einer nach Hause trug, geschimpft und ausgerufen haben: "Iär älwu Schwiihind!". Komischer geht's wohl kaum!

### Was bident das?

Was bident uf Schrifttitsch:

**a) funggu?**

**b) ä Traanu**

### Wie seit me fer das?

Wiä seit mu uf Wallissär Titsch fär:

**a) nichts**

**b) über andere Leute schlecht reden**

★

Das weeri s fär hitu! Hoffuntli kännät lär alli Weertär, waa vorcho odär öi gfreeti sind. Ich daichu allä, waa iisch Weertär und Sazjini därezüö gschribu heint. Schi hälfunt iisch därmit, bessär z lüögu, was mu waa im Wallis seit. Wenn lär sälbär äs Gschichtji va appa 15 bis 20 Schribmaschschiiunzüilä wisst, odär äs Gidicht, odär ä Sag odär eppis, waa lär sälscht Inträssants ärläbt heit, so schriibät iisch. Fär d neegschti Nummäru va där "agenda" miässit lär abär baald schriibu, will wiär immär schoo am zäantü Tag va jedum Monat dischi Situ miässä fertig machchu. Wenn lär iisch eppis Greessärsch schriibät, värgässät nit, öi ä Foto va Eww därezüö z tüö. D Adräss heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis. Ade mitänand! Machchät sus güöt und heit ä güöti Zit!

Alois Grichting